

DIE RHEINPFALZ

Mittwoch, 04. November 2015

PIRMASENS

Klärschlammrockner: Nummer eins im Land



Die Klärschlammrocknungsanlage in Nachbarschaft zur MVA soll im Dezember in Betrieb gehen; im Vordergrund die Gastherme für Notfälle. (Foto: Seebald)

Am 1. Dezember startet die SD Südwest die neue Klärschlammrocknungsanlage neben der Müllverbrennung (MVA). 56.000 Tonnen Klärschlamm aus der ganzen Region werden dann dort getrocknet und anschließend in der MVA verheizt. Im nächsten Jahr soll schon erweitert werden, auf dann 100.000 Tonnen pro Jahr.

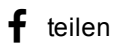
Peter Damian, Geschäftsführer der inzwischen in Pirmasens residierenden SD Südwest, ist begeistert über den Baufortschritt und vor allem über die ästhetisch ansprechende Hülle der Anlage. „Ein bisschen ästhetisches Empfinden muss schließlich auch sein“, meint Damian und verweist auf die Farbgebung von Toren und Halle. Arbeiter wuseln wie Ameisen in allen Ecken der Anlage herum. In der Schaltwarte steht noch nichts, Damian ist aber zuversichtlich, dass der Betrieb zum 1. Dezember starten kann. „In der zweiten Dezemberwoche fahren

wir dann Volllast.“ Das wollte der Edenkobener eigentlich schon im Mai machen. Änderungen an der Planung und weitere Genehmigungen haben das Projekt jedoch verzögert. Dafür hat Damian noch Größeres mit der Anlage vor. Schon im nächsten Jahr will er eine zweite Trockenstraße in der bestehenden Halle in Betrieb nehmen. Statt der ursprünglich geplanten 56.000 Tonnen pro Jahr können dann 100.000 Tonnen verarbeitet werden. Zum Vergleich: In der MVA werden jährlich 175.000 Tonnen Müll verbrannt.

Damian ist sich sicher, dass die Anlage voll wird. Für die erste Phase habe er schon genug Lieferanten und werde nun bei allen Ausschreibungen von Kommunen teilnehmen. Nach einer Gesetzesänderung, wonach die Hürden für die Verwertung des Klärschlammes in der Landwirtschaft angehoben wurden, suchen die Kommunen überall nach anderen, gesetzeskonformen Entsorgungswegen – und einer davon ist das Fehrbacher Klärschlammwerk. Die Kommunen bräuchten sofort eine Lösung, da Klärschlamm nicht gelagert werden könne. „Das ist die erste zentrale Lösung für ganz Rheinland-Pfalz“, betont Damian den Wert der Innovation, die derzeit neben der MVA entsteht. Für den Edenkobener selbst ist es nicht die erste Anlage dieser Art. In Bayern laufe bereits eine solche Anlage mit einer Jahreskapazität von 100.000 Tonnen und in Berlin plane er eine weitere.

Sieben Tonnen Klärschlamm können ab 1. Dezember pro Stunde getrocknet werden, mit Dampf aus der MVA. Falls die MVA mal ausfällt, steht hinter der Halle ein großer Gasbrenner. Damian wirbt für seine Technik mit den Vorteilen in Kombination mit der MVA als Lieferant für Fernwärme und Verbrenner für den Klärschlamm. Nur mit einer anschließenden Verbrennung könne der Klärschlamm wirklich als Schadstoffsенке dienen. „Ansonsten baut man teure Kläranlagen und kippt die Schadstoffe nebedran auf die Wiese“, so Damian. In der Fehrbacher Anlage werde der Schlamm bei Temperaturen von 200 Grad Celsius hygienisiert und mit der Verbrennung würden auch Schadstoffe wie Medikamentenrückstände beseitigt. „Der Schlamm ist hier aus dem Kreislauf raus und wir nutzen noch den Heizwert.“ (kka)

Zur Sache: Heizwert wie Braunkohle



teilen



+1



tweet



teilen



+1



tweet

WhatsApp

